

Erfahrungsbericht Erasmus-Aufenthalt Gent – WS 25/26

Als ich die Zusage für Gent erhalten hatte, wusste ich nicht was mich erwartet, noch weniger wusste ich, wie die Belgier so sind. Im Vorfeld der Bewerbung war mir nur wichtig, dass die Universität viele marketing-Module anbietet. Im Master wollte ich nicht Kurse belegen, die nicht zu meinem Profil passen. Gent war wirklich eine Erfahrung, durch die ich Freunde in ganz Europa gefunden habe und an der ich gewachsen bin.

Bewerbung und Unterkunft:

Der Bewerbungsprozess an der Universität Gent war sehr einfach und übersichtlich. Das „International Office“ führt auf seiner Website sehr ausführlich auf, was man machen muss und sind auch bei Fragen schnell erreichbar. Bei der Anmeldung sollte man aber etwas Geduld haben. Ich hatte mir direkt einen Account gemacht, der dann wieder gelöscht werden musste, weil die Universität noch nicht so weit war. Wenn man hier aber Probleme hat kann man per Mail oder Telefon leicht an Rat kommen.

Für die Suche nach einer Unterkunft habe ich mich zum einen für ein Wohnheim beworben und zum anderen bei verschiedenen Facebook-Gruppen nach Angeboten geguckt. Die Belgier kommunizieren viel über Facebook, weswegen hier die meisten privaten Wohnungsgesuche zu finden sind. Für die Studentenwohnheime der UGent gilt ein „First-Come-First-Serve“-Prinzip, weshalb ich dringend dazu raten würde hier nicht zu lange zu warten. Es gibt außerdem unterschiedliche Preisklassen, je nachdem ob man sich ein Bad oder eine Küche teilen möchte. Die Preise für die Wohnheime sind nicht gerade billig, jedoch hat man sehr wenig Probleme mit dem Mietvertrag, dem Überweisungszeitraum oder Reparaturen und ich bin der Meinung, dass einem dadurch viel Ärger erspart bleibt.

Universität und Kursangebot:

Das Kursangebot der UGent ist leicht zu finden. Die Module „Strategic Management“, „Marketing Communication“ und „Buying Behavior“ kann ich empfehlen. Bei „Strategic Management“ mussten wir uns ein eigenes Start-Up überlegen, Interviews führen, einen Finanzplan aufstellen und die Ideen am Ende vor einer Jury pitchen. Die Abgabe erfolgte schon etwas früher, was sehr gut war, da man so ein Modul vor der Klausurenphase abgeschlossen hatte. Bei „Marketing Communication“ besteht die Note aus einer Gruppenarbeit (50%) sowie einer Klausur (50%) und ist meiner Meinung im Aufwand eher mit 12C als mit 6C zu bewerten. Hier haben wir mit belgischen Praxispartner zusammengearbeitet und ein Kommunikationsplan erstellt, welcher auf 15 Seiten ausgearbeitet und präsentiert werden musste. Bei „Buying Behavior“ mussten wir während der Vorlesungszeit kleinere Workshops belegen und sogenannte „Learning Paths“ absolvieren. Die Klausuren dauern in Gent i.d.R drei Stunden und sind sehr umfangreich. In den Klausuren werden immer alle Themen in einem Mix aus Multiple-Choice und Freitext Aufgaben abgefragt. Es muss gesagt sein, dass der Arbeitsaufwand in Gent sehr hoch ist und es sehr schwer ist gute Noten zu bekommen. Ist man auf gute Noten angewiesen oder hat Sorge, dass man sich mit einem erhöhten Arbeitspensum schwertut, sollte man den Fokus besser auf wenige Module legen. „Credits sammeln“ geht in Gent eher schlecht. Mit meiner Kurswahl war ich dennoch zufrieden und vor allem die vielen Gast-Vorlesungen waren spannend.

Studentenleben, Freizeit und Reisen:

Das Studentenleben in Gent ist sehr lebendig. Die Bars und Cafés sind immer rappelvoll und man kann jeden Abend etwas erleben. In Gent kann man in seiner Freizeit viel unternehmen. Die vielen Kirchen zu besichtigen, eine Boots-Fahrt durch die Kanäle und Pommes und Bier konsumieren, bis man nicht mehr will, ist ein Pflichtprogramm. Die Museen in Gent sind auch sehr interessant – vor allem das STAM kann ich empfehlen. Im Wintercircus sind wechselnde Events und die vielen Platten-Läden und Clubs haben immer was zu bieten. Wenn man gerne Techno feiert, kommt man in Gent auch voll auf seine Kosten!

Was es nicht gibt, ist einen Campus wie in Göttingen, da die verschiedenen Universitäts-Räume in der Stadt verteilt sind. Mir hat die Bibliothek „Campus Tweekerken“ aber am besten gefallen. Durch die „Welcome-Week“ und die vielen Veranstaltungen des Erasmus-Teams der UGent findet man schnell Freunde. Mein Freundeskreis bestand aus Ungarn, Schweden, Dänen und anderen Deutschen, wodurch man viel über unsere europäischen Partner lernen konnte. Hier paar Bar-Empfehlungen: Café 't Kanon, Bar Bassie (Wintercircus), Marimain Bar, Dulle Griet, Trollekeller, edelrot und SteamyWindow – aber keine Sorge es gibt wirklich Bars wie Sand am Meer.

Reisen ist in Belgien auch superleicht. Besonders schön fand ich Brügge. Hier denkt man wirklich, man würde durch eine Filmkulisse laufen. Zur Weihnachtszeit sind alle Läden sehr schön geschmückt und eine Boots-Tour sollte man hier auch nicht verpassen. Brüssel ist von Gent ebenfalls nicht weit entfernt und es lohnt sich hier eine Führung durch das Europäische-Parlament zu buchen. Auch London, Paris, Antwerpen, Lille und Amsterdam sind von Gent sehr schnell zu erreichen.

Fazit:

Gent ist eine wunderschöne Stadt, die durch ihren großen Anteil an Studenten Göttingen sehr ähnelt. Das Kursangebot ist vielfältig und sehr praxisorientiert, was einem ermöglicht an wirklichen Lösungen zu arbeiten. Auch ist es kein großer Aufwand die Heimat zu besuchen, wenn man seine Familie oder den/die Partner/Partnerin vermisst. Durch die vielen Bars, verschiedenen Veranstaltungen und die tolle Organisation der Erasmus-Koordinator:innen wird es in Gent nie langweilig. Auch die Nähe zu den Nachbarländern ermöglicht einen Erasmus-Aufenthalt, bei dem man wirklich viel von Europa kennenlernen kann. Gent ist durch seine historische Innenstadt einzigartig und man denkt, man wäre in einem Harry-Potter Film.

